

Manuskript Rede Regionalforum LEADER-Region Meer & Moor

Es gilt das gesprochene Wort

Das Manuskript wurde mit persönlichen Erfahrungen angereichert

Zur Person

- Jens Mennecke
- Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung.
- Verkörpert Multi-Level-Governance-Ansatz und bedient alle 3 Ebenen:
 - Die Region, den Bund und die EU.
- Leite das Referat mit der Koordinierung und der Verwaltungsbehörde für den Europäischen Regionalfonds und den Europäischen Sozialfonds sowie mit der Koordinierung des Fonds für die Ländliche Entwicklung.
 - Bin mit meinem Team also für alle 3 in die Region wirkenden Fonds zuständig.
- möchte heute von Ihnen etwas mitnehmen.

Verfahren

- Die Mutter aller Beschlüsse ist der Mehrjährige Finanzrahmen.
- Das ist die Festlegung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für sieben Jahre. Der jetzige läuft bis Ende 2020. Der neue soll von 2021 bis 2027 gelten. Diesen Rahmen beschließen die Staats- und Regierungschefs, also der **Europäische Rat**. Und das muss einstimmig erfolgen, bevor das EP beteiligt wird.
- Die Förderperioden sind genau in diese Zeitfenster integriert.
- Die Fachvorschriften für die Förderperioden werden zeitgleich verhandelt. Dafür ist der Rat der Europäischen Union zuständig, also die Fachminister. Da gelten die normalen Mehrheitsverfahren.
- Diese werden im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren gemeinsam mit dem Europäischen Parlament verhandelt.
- Viele Dinge in den Fachvorschriften hängen aber unmittelbar mit den Finanzen zusammen, so dass wesentliche Entscheidungen der Fachvorschriften derzeit von einer Einigung ausgeklammert sind. Sie werden gar nicht von den Fachpolitikern verhandelt.
- Der Mehrjährige Finanzrahmen sieht Kürzungen von 21% für die Kohäsionsfonds bzw. 28% für die ländliche Entwicklung vor. Allerdings wird eine Umschichtung von den Direktzahlungen an die Landwirte in den Fond für ländliche Entwicklung ermöglicht.

- Die Finnen werden im Herbst einen neuen Vorschlag unterbreiten.
- Die Zeichen stehen aber nach unten, nicht nach oben.
- Wir gehen davon aus, dass eine Einigung erst unter deutscher Ratspräsidentschaft in der zweiten Hälfte 2020 erfolgen wird.
- Nachdem sich die EU geeinigt hat, **wie hoch** das Mittelvolumen und **wie** die Verteilung der Fondsmittel auf die Mitgliedstaaten erfolgt, geht die Verteilung der Mittel innerhalb der Mitgliedstaaten los.
- kompliziert in Deutschland ist, da das pro Fond unterschiedlich ist, nach unterschiedlichen Verhandlungssträngen und Abhängigkeiten.
 - das ist ein deutsches Problem, keins der EU-Ebene.
 - föderalen Staat und das ist gut so.
 - komplexen Verfahren lohnt sich, denn wir haben gemeinsam das Interesse, Entscheidungen weit nach unten zu holen.
- Irgendwann stehen die Mittelvolumina für Niedersachsen fest. Parallel dazu machen wir uns natürlich Gedanken, wie die Mittel EU-konform verwendet werden sollen und stellen die dafür erforderlichen Strategien und Programme auf.
- Derzeit erarbeiten wir gemeinsam mit allen Ressorts unter Federführung unseres Ministeriums eine Landesförderstrategie, in dem die Leitplanken und Weichen für die neue Förderperiode festgelegt werden.
- Dieses ist wiederum der Europäischen Kommission zur Genehmigung vorzulegen, so dass sich der Kreis wieder schließt.

Allgemeines zur EU-Politik und ländlichen Räumen

- Der Brexit und die letzten Wahlergebnisse, die wir auf den Bildschirmen sehen konnten, sollten uns allen eine Warnung sein.
- Einerseits wegen wachsender Skepsis ggB. der Europäischen Union, andererseits wegen stärker werdendem Populismus und einem stärker werdenden Rechtsruck.
- Sie fragen sich jetzt, was hat das mit der LEADER-Förderung zu tun?
- Die EU hat neben Frieden noch so viel anderes Gutes zu zeigen, jedoch merken viele es vor Ort gar nicht.
- **„Wir müssen die Europäische Union daher näher zu den Menschen bringen!“**
- Die hohe Wahlbeteiligung bei der Wahl zum Europäischen Parlament ist ein gutes Zeichen. Aber die Wahlergebnisse nicht nur in den letzten Landtagswahlen, sondern auch in anderen Staaten zeigen, dass wir die ländlichen Räume stärker in den Blick nehmen müssen. Viele dieser Tendenzen sind gerade in ländlichen Räumen Europas wiederzufinden.
- Wir müssen diesen Menschen das Gefühl nehmen, „abgehängt“ zu sein.

Ländliche Entwicklung

- Ein Großteil der niedersächsischen Bevölkerung lebt in ländlichen Räumen. Die Lebensbedingungen haben sich hier im Laufe der letzten Jahrzehnte jedoch stark verändert.
- Die Bedeutung des Agrarsektors insbesondere für die Beschäftigung ist zurückgegangen, Veränderungen in der Altersstruktur durch die natürliche Bevölkerungsbewegung, wie bspw. durch Abwanderungen junger Menschen in die Ballungszentren, führen in vielen Regionen zu geringeren Auslastungen der Infrastruktur und zu Nachwuchsproblemen in sozialen und gewerblichen Berufen.
- Der Erhalt und die Sicherstellung attraktiver Lebensverhältnisse in allen Landesteilen Niedersachsens sind deshalb von zentraler Bedeutung. Dies kann jedoch nur gemeinsam mit allen regionalen Akteuren erreicht werden.
- Wir brauchen attraktive und lebenswerte ländliche Räume. Dazu gehören insbesondere eine ausreichende und intakte Daseins- und Gesundheitsversorgung.
- Und dazu müssen wir auch unseren Fördermitteleinsatz nutzen!
- Wir müssen zuhören und mehr Spielraum geben und nicht nur vom grünen Tisch aus agieren. Und genau das ist unsere Aufgabe als Querschnittsministerium.
- **„Wir fühlen uns unter unserer Ministerin als Sachwalter für die ländlichen Räume ggb. allen Ebenen.“**
- Sie wissen vor Ort oft genau, was Sie brauchen.
- Was erleben wir derzeit auf europäischer Ebene:
- Die politischen Leitlinien für die nächste Förderperiode erscheinen mir unter diesem Aspekt antiquiert.
- Ich sehe ganz klar die Tendenz, dass dort ländliche Räume wieder stärker unter dem reinen Aspekt der Landwirtschaft gesehen werden. Es geht mir nicht um ein gegeneinander ausspielen der Bereiche. Auf keinen Fall.
- Der ländliche Raum braucht die Landwirtschaft.
- Aber die Landwirtschaft braucht auch einen intakten, attraktiven ländlichen Raum.
- Es geht darum, den Zusammenhalt zu stärken.

Nächste Förderperiode

- **Wir** müssen **Ihnen** zuhören.
- Das haben wir für die nächste Förderperiode getan.
- Wir haben eine Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner und eine Online-Konsultation durchgeführt.

- Bei uns ist ganz klar der Wunsch für eine Stärkung der Regionen angekommen. Regionale Ansätze seien Garant für passgenaue, agile und nachhaltige Lösungen für die heterogenen Ausgangslagen in den ländlichen Räumen.
- Derzeit sind allerdings auf EU-Ebene Zentralisierungstendenzen zu beobachten, die zumindest inhärent Erschwernisse für regionsspezifische Ansätze mit sich bringen.
- Zumindest für die 2. Säule der GAP (ELER) sollte es weiterhin einen großen Fokus auf regionalisierte Strategien und Programme geben.
- Das gilt gleichermaßen für die Beteiligungsstrukturen. Auf diese Weise ist Partnerschaft „lebbar“, Politik sichtbar und die Programme und Maßnahmen können agiler auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren.
- „So können wir die Europäische Union zum Bürger tragen.“
- In dem wir Sie beteiligen und Ihnen die Gelegenheit geben, bei der sinnvollen und zielgerichteten Nutzung von Fördergeldern mitzureden.
- Das macht LEADER und das muss LEADER auch in der nächsten Förderperiode machen.
- Dafür werden wir uns in Niedersachsen innerhalb der Landesregierung einsetzen, damit der LEADER-Ansatz nicht nur fortgeführt, sondern verstetigt wird.
- Ebenso ist an uns der eindeutige Wunsch herangetragen worden, regionalisierte Ansätze auch in den Strukturfonds weiter zu entwickeln. Jetzt sprechen wir also von EFRE und ESF, dem Europäischen Regionalfonds und dem Europäischen Sozialfonds. Ich hatte Ihnen eingangs gesagt, dass ich für alle drei Fonds in Niedersachsen mit in der Verantwortung stehe.
- Diese Fonds sollen die Stärkung der ländlichen Räume ergänzen.
- Gewünscht wurden regionalbezogene, einfach umsetzbare Instrumente, die unter intensiver Beteiligung der regionalen Partner zukunftsfähige Konzepte unterstützen und eine Umsetzung fachübergreifender Projekte zur Sicherung lebendiger und attraktiver ländlicher Räume ermöglichen.
- Aus meiner Sicht als Fondsverwalter ist dieses zu unterstützen.
- Möglich wäre dies, unter dem sogenannten CLLD-Ansatz, nach dem das LEADER-Budget um Mittel aus den beiden anderen Fonds aufgestockt wird.
- Die Abwicklung erfolgt aber einheitlich nach denselben Regeln und der Lead-Fonds wäre dann das, was sie schon kennen. So werden die Einsatzmöglichkeiten der Mittel erweitert.
- LEADER kennen Sie. Denkbar wären dann beispielsweise Bereiche wie Tourismus und Kulturerbe, nachhaltige Mobilitätskonzepte, niedrighschwellige einzelbetriebliche Investitionen, Biodiversität und nationale Naturlandschaften (Landschaftswerte), Projekte der freiwilligen Jugendsozialarbeit oder Umweltbildung und Sensibilisierung.

- Diese Beispiele kommen jetzt aus den Vorschlägen heraus, das heißt noch nicht, dass es die niedersächsische Lösung sein wird. Hier sind noch einige Schritte im Einigungsprozess erforderlich.
- CLLD sind natürlich neue Herausforderungen und wird nicht durch jede LAG zu leisten sein.
- Falls wir es einführen können, würden wahrscheinlich im ersten Anlauf auch nur wenige diesen Weg gehen wollen oder können.
- „Wir brauchen häufig mutige Menschen und Politiker, um Dinge zu bewegen. Wir hätten den Mut, einen Schritt weiter als bisher zu gehen.“
- Mit von der Bevölkerung getragenen Projekten aus der Region für die Region, mit Mitteln der Europäischen Ebene, machen wir die EU vor Ort „anfassbar“.
- Im EU-Kontext laufen diese Programme unter dem politischen Ziel eines „Bürgernahen Europas“. Es ist also bereits von der europäischen Ebene angelegt, dass unter Beteiligung der Zivilgesellschaft in einem bottom-up-Ansatz der Einsatz der Mittel erfolgt.
- Das Ganze ist nicht ganz einfach und es müssen viele Spielregeln eingehalten werden. Wir verlangen allerdings auch von anderen Mitgliedstaaten, dass dort die Mittel ordnungsgemäß verwendet werden. Dafür bedarf es Spielregeln. Und die müssen auch wir einhalten.
- Ich glaube auch, dass dieses alles nicht ohne ein ordentlich funktionierendes Regionalmanagement leistbar wäre. Deswegen ist dieses Geld gut angelegtes Geld, um gute Projekt von Ihnen für Sie starten zu können.
- „Sie haben mit Ihren Projekten, die Sie hier mit LEADER-Mitteln durchgeführt haben, neben der Verbesserung der Attraktivität Ihres Lebensumfeldes auch ein Stück Arbeit europäischer Integration geleistet. Wenn wir uns selbst in unserer Region wohlfühlen, ist es auch leichter, mit anderen Regionen Europas zusammenzurücken.“
- „Einheit in Vielfalt ist das Motto der Europäischen Union.“